

Die gewerb- und handelstätigen Bewohner bauen Getreide, Baumwolle, Indigo, treiben Rinder- und Pferdezucht und handeln mit Suro-Nüssen, einer unserer Kokkastanie äußerlich ähnlichen Frucht, die in ganz Mittelafrila gesucht ist, weil sie getaut eine derjenigen des Tees und Kaffees ähnliche Wirkung erzeugt. Dem ertragreichen Lande fehlt nur das Salz, so daß dies aus der Sáhara zugeführt werden muß.

Die Besitzverhältnisse in den unter B—D gegebenen Bodenabschnitten greifen vielfach über deren Grenzen hinaus ineinander über, darum werden sie zweckmäßiger hier an einer Stelle vereinigt.

a. Das britische **Nigeria-Gebiet**, das seine Ansprüche jenseits des Nigirs und des Benue bis über den 14° N und an den Tjad ausdehnt. Hier die Sultanate der Fulbe-Haussa, Sokoto, Zákoba (gleichn. Hst. angeblich 150), Adamaua (s. auch S. 524) und Bornú am Tjad, mit der Hst. Kúka. S.w. vom Nigir Benin und Lagós, mit der ansehnlichen Handelsstadt gleichen Namens (37).

b. An der Sklaventüste die französische Kolonie **Dáhome**. Dieses durch seine Menschenschlächtereien berühmte Regereich ist unterworfen und in Teilstaaten aufgelöst.

c. An derselben Küste die **deutsche Kolonie Togo**. S. S. 522 ff.

d. Die britische Kolonie **Goldküste**, der das Reich der Asante (Aschanti) unterworfen ist. Alte Hst. Kumassi, im Innern¹.

e. Den größten Teil dieser S.W.-Küste des Erdteils nimmt ein **Französisch-West-Afrika**, das im N.O. bis nach Timbuktu reicht, der merkwürdigen Stadt am Rande der großen Wüste, aus der 5 Karawanenstraßen hier zusammentreffen. Mohammedanische Hochschule. In der Nähe liegen weitausgedehnte Seen, die durch die Hochwässer des Nigirs gespeist werden. — Zu diesem Gebiete gehört der größte Teil von Senegambien, mit dem Hafen St. Louis, und an der Westerküste das Land der Kru-Regen, die allein von ihrer Rasse besondere Tüchtigkeit im Seebienste besitzen. Wichtige Bahn vom Senegal an den Nigir. Am 10° N das Bergland des Futa Djalon, von dem die Flüsse, so Senegal und Gambia, nach allen Richtungen ausströmen.

f. In dies französische Gebiet sind eingekleid, abgetheilt von einem kleineren britischen und einem portugiesischen Stücke, an der Sierra Leone-Küste **Freetown** (Fritaun), eine britische Ansiedlung christlicher, freier Regen (gleichn. Hst. 30), und die Republik **Liberia**. Sie ist von den N.-Amerikanern zu dem Zwecke gegründet, die Bevölkerung Afrikas durch das Beispiel eines aus christlichen, amerikanischen Regern gebildeten, freien Staates zu höherer Gestitung zu erheben; ihre Entwicklung hat jedoch den früheren Erwartungen nicht entsprochen.

IV. Die Sáhara (d. h. Wüste).

Diese ungeheure Wüste, die größte der Erde, ist bis auf einige wenig umfangreiche Bodensenkungen wesentlich über dem Meeresspiegel erhaben, der nur in der Kreidezeit weitere Strecken ihres Gebietes bedeckte. Sie erstreckt sich trapezförmig von der atlantischen Dünenküste zwischen den kanarischen und den kapverdischen Inseln bis an das hohe W.-Ufer des Nils. Der kleinere ö. Teil heißt libyische Wüste, er findet aber jenseits des Flusses noch eine Fortsetzung als nubische Wüste bis an das Rote Meer.

Die **Oberfläche** der Sáhara ist keineswegs einförmig. Neben endlosen Dünenreihen treten Felswirrwale, Steinhalden und dürre Lon- und Kiesflächen auf. Das Trapez wird diagonal durchzogen von einem hohen Gebirge, das in der Mitte im Berglande von Tibesti zu 2400 m aufsteigt. Diese Höhe vermag den Dunstgehalt der Winde zu Regen zu verdichten und darum Wälder von Mimosen und Akazien, sowie Weideland zu erhalten.

Sonst ist das **Klima** zwar gesund, aber Jahre hindurch fällt kein Regen. In dessen der beträchtliche Nachttau und vereinzelte Gewitterregen, die rasch in den lodern

¹ Bezeichnend für die wüste Raubjagd, die hier betrieben wird, ist die Tatsache, daß allein 1898 180 000 Affenfelle ausgeführt wurden.